Nr. 235. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 7. Oktober.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Wagnerfeier in Berlin.

Wie zur Zeit der ersten Berliner Aufführungen des Nibelungen-Festspiels im Jahre 1881 war auch jetzt wieder in Berlin der Name des großen Dichter-Komponisten im Munde Aller, und zahlreich hatten sich von nah und fern die Kunstfreunde eingefunden, um, dem Genius Richard Wagners huldigend, der Enthüllung des ihm gewidmeten Denkmals und den darauf folgenden Festlichkeiten beizuwohnen.

Das Denkmalskomitee hatte sich die Aufgabe gestellt, ein Werk zu schaffen, welches in jeder Hinsicht geeignet wäre, den Meister zu ehren, sowie die Erinnerung an seine geniale Persönlichkeit und das Interesse für seine erhabenen Kunstschöpfungen lebendig zu erhalten. Diesen Zweck erfüllt das neue Wagnerdenkmal in jeder Beziehung. Dasselbe ist nach dem Entwurf des Professors Gustav Eberlein ausgeführt. Die überlebensgroße Figur des Meisters thront in energievoller Haltung auf einem romantischen Lehnsessel über einem hohen Postamente, an dessen Seiten Figurengruppen aus Wagners Werken und die Gestalt eines mittelalterlichen Minnesängers angebracht ist, der huldigend zu Wagner emporblickt. Ein in der Künstlerschaft sehr beliebter italienischer Meister, Herr Valentin Casal, welcher seit einer Reihe von Jahren in Friedenau bei Berlin ansässig ist, hatte es übernommen, das Eberleinsche Modell in pentelischem Marmor darzustellen. Das erforderliche Rohmaterial wurde in großen Blöcken (der schwerste, für die Hauptfigur bestimmt, wog 700 Zentner) durch einen Dampfer der Levante-Linie nach Bremen und von dort auf der Eisenbahn zur Werkstatt nach Friedenau befördert, hier aber die ganze Arbeit in elf Monaten beendet. Die Feinheit der Ausführung kam in besonders auffallender Weise zur Geltung, als an den, auf die Enthüllung folgenden Abenden das Denkmal stundenlang elektrisch beleuchtet wurde. Beiläufig sei hier erwähnt, daß Herr V. Casal auch das neuerdings in Köln errichtete, von Stockmann und Dorrenbach modellierte Kaiserin-Augusta-Denkmal in Marmor ausgeführt hat.

Das neue Wagner-Denkmal in Berlin ist auf einem, von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesenen Platze im Tiergarten unweit der Bendlerstraße aufgestellt. Der Kaiser hatte auch die Prinzen Eitel Friedrich und Friedrich Heinrich entsandt, um der Enthüllung beizuwohnen, welche am 1. Oktober bald nach 12 Uhr bei prachtvollem Wetter unter Festreden und Festmusik (Wagners Kaisermarsch, dann der Schlußchor aus den Meistersingern und zuletzt Marsch und Chor aus Tannhäuser) stattfand. Imposant war die Festversammlung und groß die Menge derer, welche außerhalb des Tribünen-Halbkreises den Reden lauschte und an der herrlichen Musik sich erbaute. Um so freundlicher war hierbei der Gesamteindruck der Szenerie, da unter Mitwirkung der bekannten Kunstgärtnerei von J. C. Schmidt, Unter den Linden 16, — „Blumen-Schmidt", wie die Berliner ihn kurzweg zu nennen pflegen, — der Festbezirk an passenden Stellen auch einen sehr anmutigen, sinnvollen Blumen- und Pflanzenschmuck erhalten hatte.

Nicht uninteressant ist die Frage nach den Kosten des ganzen Werkes. Das Denkmal selbst erforderte 140 000 Mark, der Unterbau 80 000, die Summa der Unkosten ist also 170 000 Mark. Hiervon wurden 80 000 Mark durch die Sammlung der Wagnerfreunde gedeckt, das übrige, also 90 000 Mark, spendete ein begeisterter Verehrer Wagners, der Herr Kommerzienrat Leichner, welcher aber außerdem die Ausgleichung aller anderen Kosten, ca. 250 000 Mark, übernahm, um auch für die, der Denkmalsweihe folgenden Festlichkeiten und großen Konzerte alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Dieser zweiten Unkostensumme steht wohl nur eine teilweise und sehr begrenzte Deckung durch Entree-Einnahmen gegenüber.

Als Einleitung war übrigens am 30. September all diesen Veranstaltungen ein mit einem Gesellschaftskonzert verbundener Empfangsabend im Reichstagsgebäude vorhergegangen. Am 2., 3., 4. und 5. Oktober folgte hierauf unter Mitwirkung zahlreicher einheimischer und fremder Sänger, Sängerinnen und Musiker eine Reihe von großen Konzerten in der Sing-Akademie, im Neuen Königlichen Opernhause und besonders in der Philharmonie. Das Hauptfestmahl aber hielt man am Tage der Denkmalsweihe im Wintergarten des Zentral-Hotels bei einer Beteiligung von ca. 700 Damen und Herren, unter ihnen als Ehrenpräsident des Komitees Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und die Herren Minister Dr. Studt und Budde. Dieses Bankett begann Abends gegen 8 Uhr. In seinem ganzen Verlaufe, in Toasten und Reden, sprach sich immer wieder eine allgemeine Befriedigung über die glückliche Durchführung der Denkmalsschöpfung aus. Uneingeschränkte Anerkennung aber erntete für das Festmahl selbst die Generaldirektion des Zentralhotels, welche durch Lieferung vorzüglicher Speisen und Weine und durch schöne Dekoration der Festräume das ihrige beigetragen hatte, um auch nach dieser Richtung hin für alle Gäste das Bankett befriedigend zu gestalten.

Daß aber diese Wagner-Festlichkeiten auch in den nicht unmittelbar beteiligten Bevölkerungsschichten rege Beachtung fanden, bewies auf den Straßen der flotte Verkauf der Denkmalpostkarten und die Ansammlung von Leuten vor den Schaufenstern der Kunsthandlungen, wo man, wie z. B. bei Sagert u. Co. in der Mauerstraße, prachtvolle große Kunstblätter, Szenen aus Wagners Werken oder große Bildnisse des Meisters enthaltend, ausgestellt sah. Und so gestaltete sich in vielseitiger Hinsicht die Errichtung dieses Wagnerdenkmals zu einer bedeutungsvollen Bestätigung jener allgemeinen Anerkennung und hohen Wertschätzung, die in Berlin den Meisterwerken des großen Dichter-Komponisten gezollt wird.
H. E.

Ausbildung der Zollbeamten.

Schon der Zolltarif von 1879 hat den Interessenten der Industrie und des Handels häufig genug Anlaß gegeben, auf die Notwendigkeit der besseren Schulung und Ausrüstung der mit der Erhebung der Zölle betrauten Beamten hinzuweisen. Noch schwieriger werden sich die Verhältnisse gestalten, wenn der neue Zolltarif mit seiner weitgehenden Unterscheidung der zollpflichtigen Gegenstände in Kraft tritt. Sollen nicht Schwierigkeiten erwachsen, sowohl für die Zollbeamten selbst als auch für die Industrie und den Handel, so müssen beizeiten Vorkehrungen getroffen werden, um nicht nur eine schleunige, sondern auch eine richtige Abfertigung der zollpflichtigen Waren sicherzustellen. Mit einer bloßen Vermehrung des Beamtenpersonals und einer Vergrößerung der Abfertigungsräume bei den bedeutenden Zollstellen ist es nicht getan. Vielmehr wird auch auf eine bessere Ausstattung der Zollerhebungsstellen mit technischen Geräten, wie Mikroskopen, Destillierapparaten usw., gerechnet werden müssen. Wenn jetzt schon an das technische Wissen und Können der Zollbeamten große, oft kaum zu bewältigende Ansprüche gestellt werden, so wird dies durch den neuen Zolltarif in weit höherem Maße noch geschehen, und man wird daher beizeiten darauf Bedacht nehmen müssen, den Zollbeamten Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten auf technischem Gebiete zu erweitern und zu vervollkommnen. Denn es wird nicht nur mehr als bisher von ihnen eine gründliche Warenkunde verlangt werden müssen, sondern auch weitergehende Kenntnisse in der Chemie, Physik und mechanischen Technologie, die durch die Praxis allein nicht in genügendem Maße erworben werden können. Außerdem dürfte es noch geboten sein, die Beamten im allgemeinen über die Grundlagen der Finanzwissenschaft und der Handelspolitik, besonders aber auch über die Handelsgeographie, zu unterrichten.

Es soll daher seitens der preußischen Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern vor allem beabsichtigt sein, bei den bedeutendsten Zollstellen einer jeden Provinz ein mit den erforderlichen Hilfsmitteln, auch mit einer Warensammlung und einer Fachbibliothek ausgestattetes Laboratorium einzurichten, in welchem die Unterweisung der Beamten auf technischem Gebiete durch besonders vorgebildete Oberbeamte erfolgen soll. Für die Vorbildung der Oberbeamten soll der Bau eines größeren Laboratoriums und eines Hörsaales auf dem bei dem Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände in Berlin befindlichen Packhofe eingerichtet werden. Natürlich würden die Lehrgänge an diesen Fachschulen längere Zeit dauern und der Unterricht nicht nur von Zollbeamten und einem hierfür bereits gewonnenen Chemiker, sondern auch von einzelnen Lehrern der hiesigen Hochschulen und technischen Institute erteilt werden. Es darf erwartet werden, daß auf dem eingeschlagenen Wege eine genügende Ausbildung der Zollbeamten für ihre erweiterten Aufgaben erreicht und damit auch zugleich den eigenen Wünschen der Beamten wie denen der Industrie und des Handels Rechnung getragen werden wird.

Zur Lage in Macedonien.

Die „N. Fr. Pr." meldet: Die rasche Veröffentlichung der in Mürzsteg zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Grafen Lambsdorff vereinbarten Noten an die Botschafter Calice und Sinowjew erfolgte auf Betreiben der russischen Regierung, die mit der Veröffentlichung dieser Weisung an die beiden Botschafter nicht länger zögern wollte. Man versichert, daß der stellenweis ernste Ton dieser Note gegenüber der Türkei darauf zurückzuführen sei, daß dabei die Absicht vorlag, der durch die traurigen Ereignisse und Grausamkeitsakte in Macedonien erregten Stimmung, namentlich in den Volkskreisen Englands, den Beweis zu erbringen, daß die beiden Mächte, welche die Pazifizierung Macedoniens sich zur Aufgabe gestellt haben, gerade in dieser Richtung eine scharfe Kontrolle über die Aktionen der Türkei in Macedonien führen wollen, da die Türkei sich bisher nicht befähigt erwiesen hat, die von ihr gebilligten Reformen durchzuführen. Wenn die Mächte in der Note an die Botschafter die Repartriierung der von der Vernichtung nach Bulgarien geflüchteten Macedonier als Hauptaufgabe zur Herstellung der Ruhe in Macedonien bezeichnen, so wird auch die demnächst erfolgende Veröffentlichung der weiteren Weisungen an die Botschafter nach dieser Richtung die wichtigsten Bestimmungen der Kontrolle zur Durchführung des Pazifikationswerkes enthalten. Da die Note auch die Unterdrückung der durch die aufrührische Agitation der Komitees verursachten Unordnungen erwähnt, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Mächte auch neuerdings ihren ganzen Einfluß geltend machen werden, um in Sofia ihren Willen kund zu tun. Es mögen von dort der Bandenwirtschaft in Macedonien nicht weitere Unterstützungen zu teil werden und die macedonischen Flüchtinge auch von bulgarischer Seite nur im Interesse der Pazifizierung der aufständischen Gebiete unterstützt werden.

Zahlreiche bulgarische Banden unter Befehl bulgarischer Offiziere überschritten die Grenze und drangen in das Gebiet von Razlog ein. Sie erschienen in den Städten Petritsch, Melnik, Drama, Nevrekov und Dschumabala und proklamierten den allgemeinen Aufstand. Die letzten in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten lauten alarmierend. In amtlichen Kreisen herrscht große Unruhe.

An der Grenze bei Demirkapu unweit der Rilogebirge hat ein Zusammenstoß zwischen Insurgenten und türkischen Soldaten stattgefunden. Einige Aufständische, welche auf bulgarisches Gebiet flüchteten, wurden von bulgarischen Behörden ergriffen und entwaffnet. Näheres über die beiderseitigen Verluste ist noch nicht bekannt.

Ein Attentatsversuch auf Roosevelt.

Vor einigen Wochen wurde bereits in dem Garten des Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Mann festgenommen, der Roosevelt suchte und einen Revolver bei sich führte. Gestern erschien im Weißen Hause ein Mann, der den Präsidenten Roosevelt zu sprechen verlangte. Während er mit dem diensttuenden Polizeibeamten sprach, zog er einen Revolver, wurde aber von dem Polizeibeamten nach heftiger Gegenwehr entwaffnet. — Der Mann hatte sich mit Gewalt den Eintritt zu verschaffen versucht. Seine Festnahme konnte erst nach verzweifelter Gegenwehr erfolgen. Er hatte vorher an den Präsidenten einen Brief gerichtet und um eine Unterredung nachgesucht, indem er gleichzeitig seine Photographie übersandte. Er ist geisteskrank und heißt Elliott.

Aus dem Reiche.

Der König und die Königin von Griechenland, die Prinzen Georg und Christoph von Griechenland, Großfürst Georg von Rußland und Prinz Friedrich Karl von Hessen nebst Gemahlin trafen gestern Abend in Darmstadt ein. — Fürst zu Eulenburg-Hertefeld, welcher nach Rominten als Jagdgast des Kaisers geladen war, ist gleich nach seiner Ankunft daselbst erkrankt. Um dem Fürsten nach Auflösung des Hoflagers die Möglichkeit zur Rückkehr nach Schloß Liebenberg zu geben, hat der Kaiser seinen Reserve-Salonwagen nach Rominten beordert, der den Fürsten direkt bis Station Löwenberg führen wird. — Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg hat die Bestimmung getroffen, daß die ihm anläßlich seines 50jährigen Regierungs-Jubiläums vom Lande geschenkte Summe von 203 000 Mark dazu Verwendung finden soll, zur Versorgung alter und der Fürsorge bedürftiger Landesangehöriger eine neue Anstalt zu erbauen, welche für eine größere Anzahl von Pfleglingen Unterkunft bieten kann. — Am Sonntag ist in Berlin der General der Infanterie z. D. Rudolf v. Viebahn gestorben. — Der Sarkophag der Kaiserin Friedrich, den Professor Begas im Auftrage des Kaisers hergestellt hat, wird Ende dieses Monats nach dem Potsdamer Mausoleum übergeführt werden. Die neue künstlerische Ausgestaltung, die aus diesem Anlaß das Mausoleum erhält, wird bis zum 21. November, dem Geburtstage der verewigten Fürstin, vollendet sein. An diesem Tage findet eine stille Andachtfeier statt, an dem das Kaiserpaar und die nächsten Angehörigen der kaiserlichen Familie teilnehmen werden. — Die Leiche des in Buenos Aires gestorbenen deutschen Gesandten von Wangenheim ist mit dem Dampfer der Südamerika-Linie „Cap Frio" im Hamburger Hafen angekommen. Der Kaiser ließ auf den Sarg einen prachtvollen Kranz weißer Rosen und Lilien niederlegen. — Das Befinden des Berliner Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langerhans ist den Umständen angemessen andauernd zufriedenstellend und läßt eine baldige Genesung erwarten. — Der frühere Präsident des Oranjestaats Stejn ist nach beendeter Kur von Reichenhall in München angekommen. — Der Berliner Omnibusstreik wurde durch den Beschluß einer Versammlung der Omnibusangestellten heute (Dienstag) früh als beendet erklärt. — Die Bankfirma Alex. Katz stiftete der Görlitzer Handelskammer 50 000 Mark zur Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsbestehens. — In Falbs Geburtsort Obdach hat sich ein Komitee gebildet zur Errichtung eines Denkmals für Falb und den Dichter Grasberger, Falbs Heimatsgenossen. — Die internationale Eisenbahnkonferenz zur Beratung über Sommerfahrpläne, Tarif- und Verkehrsverhältnisse sowie über technische Fragen tritt in Danzig vom 7. bis 9. d. M. zusammen. — Die kirchliche Trauung des großpolnischen Reichstagsabgeordneten Korfanty, die ihm von den katholisch-kirchlichen Behörden in Deutschland versagt worden ist, ist jetzt auf österreichischem Boden erfolgt. Korfanty ist gestern in der Kreuzkirche in Krakau kirchlich getraut worden. — Die Aussperrung der Metallarbeiter hat an Ausdehnung zugenommen. Am Sonnabend sind weitere Entlassungen vorgekommen, so daß mehr als 8000 Arbeiter in der Berliner Metallindustrie feiern.

Deutschland.

Berlin, 6. Oktober. Die Freikonservativen veröffentlichen ihren Wahlaufruf, in dem es heißt: Wir treten ein für die Hebung und kräftige Fortentwicklung der Volksschule und halten unverbrüchlich fest an den Grundsätzen, welche unsere Partei seit mehr als einem Menschenalter in bezug auf das Verhältnis des Staates zu Schule und Kirche vertreten hat. So dringlich die Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht zur Beseitigung der jetzt zu beklagenden Ungerechtigkeiten ist und so bestimmt wir die unverzügliche Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfes erwarten so darf diese Neuregelung doch nicht durch einen Bruch mit den bewährten Traditionen der preußischen Schulpolitik erkauft werden. Bestrebungen dieser Art werden wir mit derselben Entschiedenheit entgegentreten wie 1892. — Wir stehen auf dem Boden einer einheitlichen Verkehrspolitik, welche planmäßig auf die Ermäßigung der Kosten der heimischen Produktion durch Verbilligung der Frachten im Interesse der wirksamsten Konkurrenz mit dem Auslande abzielt. Bei ihrer Durchführung ist aber neben den Rücksichten auf das dauernde Gleichgewicht im Staatshaushalt der Grundsatz einer gleichmäßigen Behandlung aller Teile des Landes und aller Zweige der heimischen schaffenden Arbeit zu wahren. Dies gilt auch für den Ausbau unseres Wasserstraßennetzes. Der Bau von Kanälen ist weder eine politische noch eine Parteifrage, sondern lediglich eine Frage wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit. Darüber aber besteht für uns kein Zweifel, daß die Lösung der dringenden Aufgaben auf dem Gebiete des Hochwasserschutzes nicht um strittiger Fragen der Wasserstraßenpolitik willen weiter hinausgeschoben werden darf.

— Die Verhandlungen der Venezuela-Angelegenheit vor dem Haager Schiedsgerichtshof wurden nach dem Plaidoyer Mc. Veighs bis zum 4. November d. Js. vertagt.

— In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer hielt der neue Ministerpräsident Freiherr von Podewils gelegentlich der Besprechung der Interpellation über die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen seine Jungfernrede. Dieselbe machte keinen Eindruck auf das Haus und wurde mitunter von lautem Gelächter begleitet. Der Ministerpräsident stellte sich bezüglich eines etwaigen Anschlusses der pfälzischen Bahnen an eine Reichseisenbahngemeinschaft auf den Standpunkt seines Vorgängers und zitierte dessen Ausführungen, wonach von einer Gemeinschaft keine Rede sein kann. Die Meinung eines Abgeordneten, daß die bayerischen Bahnen in späterer Zeit doch an das Reich übergehen würden, ignorierte der Ministerpräsident.

— Zur Kanalfrage schreibt die „Nationallib. Korresp": Das Versteckspielen, wie es bis jetzt beliebt wird, scheint doch nur durch eine absolute Ratlosigkeit der Regierung in dieser Frage veranlaßt worden zu sein, oder sind die Wähler als kleine Kinder anzusehen, denen über den nach den Wahlen aufzubauenden Weihnachtstisch nichts gesagt werden darf, um sie in kindlicher Unbefangenheit zu erhalten, wie es denn wohl überhaupt noch nie, so lange es in Preußen konstitutionelles Wesen gibt, dagewesen ist, daß eine Regierung das Land in die wichtigsten Wahlen hineinziehen läßt, ohne irgend ein Programm oder irgend einen Regierungsplan kundgeben zu lassen. Und dann noch eins, wir bedauern, daß der frühere Minister v. Thielen seinen Abschied erhalten hat; denn nachdem der Abg. Wallbrecht mitgeteilt hat, daß er diesem Minister die Ausführung des fertigen Planes zum Bau des großen Kanalnetzes durch eine Aktiengesellschaft unter zur Verfügungstellung der erforderlichen Mittel angeboten hat, ist es dringend erforderlich, daß sich v. Thielen über diese Vorschläge und über die nach den Darlegungen des Abg. Walbrecht doch recht auffällige Behandlung derselben äußert. Er wird nicht umhin können, das noch nachträglich zu tun. Es kann sich dabei nicht um Staatsgeheimnisse handeln, dazu ist das Gesamtwohl der Nation in der Frage doch gar zu sehr beteiligt. Sodann aber hat die Nation ein Recht zu der Frage, und wir stellen sie. Sind dem Kaiser von diesen Anerbietungen Mitteilungen gemacht worden?

Ausland.

Wie aus Wien berichtet wird, hat Kaiser Franz Josef dem russischen Minister des Aeußeren Grafen Lamsdorff sein Miniaturporträt in einem Brillantrahmen zum Geschenk

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.
[52]
Nachdruck verboten.

Waldeck schien in seinem Innern zu lesen, denn mit bewunderungswürdiger Ruhe stellte er ihn der Tochter vor und begann auf die liebenswürdigste und harmloseste Weise eine heitere Unterhaltung, zu welcher Silvia freilich keine Silbe beitrug. — Zuweilen begegnete ihr müder Blick dem des jungen Mannes und senkte sich dann wieder wie verschleiert auf ein Buch, das aufgeschlagen auf ihrem Schoße lag. Es war mittlerweile dunkel geworden, ein Diener brachte Licht und zündete auf einen Wink des General-Konsuls den Kronleuchter an.

„Sind keine neuen Zeitungen gekommen?" fragte Letzterer als der Diener das Zimmer verlassen wollte.

„Ein Fremder hat das neueste Blatt aus der Residenz mitgebracht, gnädiger Herr!" versetzte der Diener, „die Post war noch nicht da".

Waldeck nickte und jener ging.

Werner erhob sich, um sich zu verabschieden, da Silvias beharrliches Schweigen seine Stimmung noch qualvoller machte. Der Generalkonsul begleitete ihn nach seinem Zimmer und entschuldigte seine Tochter, deren bislang sonnenhelles Dasein von der ersten schwarzen Wolke getrübt worden sei.

„Die Wolke wird vorübergehen," setzte er mit einem unterdrückten Seufzer hinzu, „und die Sonne auch ihrem Dasein wieder glänzen."

„Ich habe diese Sonne in ewige Nacht gehüllt," sprach Waldeck ernst, „und wenn ich dieses sage, dann mögen auch Sie das Haupt frei erheben, da meine Hand sich niemals mit Unrecht oder gar mit Verbrechen befleckt hat. Wenn ich Mittel und Wege gefunden, Sie in Sicherheit zu bringen, dann reise ich sogleich nach der Residenz zurück, um Wolfgangs Schicksal zu erfahren und wenn nicht ihn selbst, so doch seine Ehre zu retten."

Er drückte ihm die Hand, um zu Silvia zurückzukehren, wo er dem Diener begegnete, welcher, wie er sagte, dem gnädigen Fräulein das neueste Blatt aus der Residenz gebracht.

Von einer unbestimmten Ahnung getrieben, eilte Waldeck in den Salon und stürzte mit einem Ausruf des Schreckens auf die Tochter zu, welche ausgestreckt auf dem Teppiche lag, neben sich jenes sogenannte Extrablatt aus der Residenz. Eilig steckte er das verhängnisvolle Blatt, das, wie ein Blick ihn belehrte, die Mitteilung des nächtlichen Dramas im Wessenstein'schen Hause enthielt, zu sich, und trug die Ohnmächtige dann auf ein Ruhebett, worauf er ihre Stirn mit belebenden Mitteln rieb und nach einer Weile die Freude hatte, daß ihr Bewußtsein zurückkehrte und sie die Augen aufschlug.

„Silvia, mein teures Kind!" sprach der bekümmerte Vater, „wie ist Dir jetzt?"

„O Papa!" erwiderte sie leise, „war's ein Traum nur, daß Wolfgang gestorben? Daß man ihn getötet, um ihn zum Mörder zu stempeln?"

„Welch fürchterliche Idee mein Kind!" versuchte Waldeck zu scherzen, „Du mußt einen schweren Traum gehabt haben"

Silvia schwieg und starrte angstvoll vor sich hin.

„Nein, nein, Papa!" flüsterte sie zusammenschaudernd, „Jakob brachte mir das Blatt und da stand's mit großen Buchstaben, welche sich wie glühende Pfeile in meinen Sinn eingruben, daß Wolfgang ermordet worden und — — daß er seine eigene Mutter getötet. — O, Papa glaubst Du, daß er das getan haben kann?"

„Nein, Silvia, das ist Lüge," versetzte Waldeck mit fester Stimme, „Wolfgang Wessenstein ist ein edler Mensch und keines Verbrechens fähig."

„O, Du lieber Papa, wie danke ich Dir für dieses Wort," sprach Silvia, ihm die Hände streichelnd, „er konnte wohl einen Augenblick vom Pfade der Sitte abweichen, doch nimmermehr —"

„Nein, mein geliebtes Kind, wir haben uns getäuscht," unterbrach der Vater sie mit bebender Stimme, „es war eine Verkettung von unseligen Umständen, welche jene häßliche Szene mit der Sängerin im Schloßparke herbeiführte. Wolfgang Wessenstein ist völlig gerechtfertigt und nur das Opfer einer schlau angelegten Nichtswürdigkeit gewesen."

Ein rosiger Schimmer überflog Silvias bleiches Antlitz und den Vater zu sich herab- — Sie weinte heftig und er ließ sie still geziehend, umschlang sie seinen Nacken mit ihren Armen und legte ihren Kopf an seine Brust. währen, — waren es doch die ersten Tränen, welche seit jener Stunde, — wo sie ihr Ideal für imer begraben wähnte, dem Herzen entquollen.

Endlich löften sich die Arme und der Vater legte sie sanft zurück.

„Soll ich das Blatt lesen?" fragte er zärtlich.

Silvia nickte stumm.

Er trat zum Licht und las: „Durch die außerordentliche Umsicht und Klugheit eines Beamten der geheimen Polizei ist ein fürchterliches Verbrechen auf frischer Tat entdeckt worden. Der älteste Sohn des verstorbenen Präsidenten von Wessenstein, welcher vor mehr als zehn Jahren heimlich das Vaterhaus verließ und als verfolgter Verbrecher nach Amerika entfloh, kehrte vor wenigen Tagen mit einem würdigen Komplizen in die Heimat zurück, um hier auf die raffinierteste Weise die Stiefmutter, welche er schon als Knabe tötlich gehaßt, in sein väterliches Haus, dessen Bewohner augenblicklich verreist sind, zu locken und mit einem Dolche, den man bei ihm fand, banditenartig zu ermorden, worauf er den noch im Hause befindlichen Schreibtisch seines verstorbenen Vaters, wahrscheinlich um nach Dokumenten oder sonstigen Schätzen zu suchen, erbrochen und auch sicherlich des jetzigen Bewohners nicht geschont haben würde, wenn er nicht von der Polizei dabei überrascht und dingfest gemacht worden wäre. Sein Begleiter schoß dabei auf den Beamten und traf leider den eigenen Freund, der noch lebend ins Spital gebracht wurde, während der unfreiwillige Mörder entflohen ist. Ob der Verwundete am Leben bleiben wird, ist noch fraglich, wäre aber im Interesse des Gesetzes zu wünschen."

Am Schlusse des Berichts stand mit fetter Schrift: „So sehen wir vielleicht jetzt das in unserer Stadt wohlbekannte Wessensteinsche Drama dem fürchterlichsten Schlusse zueilen: Der älteste Sohn ein Muttermörder —erschossen durch Freundeshand — der jüngste im Gefängnis, als Grabschänder, und die einzige Tochter im Irrenhause — furchtbares Verhängnis!"

Diese fettgedruckten Zeilen, unter deren Wucht sie zusammengebrochen war, hatte Silvia gelesen und seufzend verbarg Waldeck das unselige Blatt.

„Es steht hier, daß Wolfgang noch lebt," sagte er, zu der Tochter zurückkehrend, „wir haben also noch Hoffnung, mein Kind!"

„Du glaubst nicht an seine Schuld, Papa?"

„Nein, Silvia, so wahr ein Gott über uns wacht, so wahr ist Wolfgang Wessenstein an allen diesen Verbrechen, welche man so schamlos in die Welt hinausschleudert, unschuldig."

„Andere Verbrecherhände sind tätig gewesen, ein verderbliches Netz über ihn zu werfen, um ihn unschädlich zu machen, und nur ein unglücklicher Zufall wars, daß Freundeshand ihn verwunden mußte, — doch lebt er ja noch, — so laß uns fest an diesem Glauben halten, ein einziger Augenblick kann alles umgestalten."

„O, Du gibst mir das Leben wieder, mein teurer, guter Papa! — Sieh, ich fühle mich ganz stark und kräftig, —" und Silvia richtete sich energisch auf, „willst Du mir, um gesund zu werden, eine einzige Bitte erfüllen, Herzenspapa?"

„Bedarf es dieser Frage, Silvia!"

„Laß uns heimkehren, Papa!" bat sie schmeichelnd, „sogleich, in dieser Stunde noch aufbrechen und zu ihm eilen, damit er mir das Mißtrauen verzeiht, bevor sein Mund für immer sich vielleicht schließt."

„Wir wollen reisen, teures Kind, heute Abend um elf Uhr geht der Nachtzug ab, dann fahren wir mit," versprach er ihr, „hier meine Hand darauf, die Diener mögen zurückbleiben und mit dem Gepäck nachkommen. Ist's Dir so recht, Herzchen?"

Sie küßte den Vater unter Tränen und entschlummerte zuletzt wie ein Kind unter seinen Trostworten.

Der Generalkonsul erhob sich jetzt leise, um die Kammerzofe herbeizurufen und ihr einzuschärfen, keine Minute von der Seite ihrer Gebieterin sich zu entfernen, worauf er sich nach seinem Zimmer begab, um in all' dem Wirrwarr und Ueberraschenden einen ruhigen und klaren Entschluß zu fassen.

Daß er sein Wort halten, mit Silvia nach der Residenz zurückkehren müsse, stand fest, — drängte es ihn doch selber dazu, zumal er das Bewußtsein hatte, an Wolfgang ein Unrecht begangen, ihn voreilig nach dem Scheine verdammt zu haben, bevor er ihn selber gehört. Der Generalkonsul besaß ein zu feines Rechtsgefühl, um nicht unter diesem Bewußtsein zu leiden, zumal sein einziges Kind dadurch so tief unglücklich geworden.

Unbarmherzig gegen sich selber folgerte er weiter, daß ohne seine ungerechte Verurteilung jene verhängnisvolle Nacht im Wessensteinschen Hause unmöglich gewesen wäre, da er ja andernfalls an keine Abreise gedacht, — er somit die indirekte Ursache des [illegible] Dramas sei und deshalb um jeden [illegible] auch handelnd eingreifen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

gemacht. Dem russischen Botschafter in Wien Grafen Kapnist und dem Generaladjutanten des russischen Kaisers Baron Fredericks wurde das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

In Lemberg veranstalteten drei Husaren des 8. Husarenregiments aus Erbitterung über ihre Zurückbehaltung im Dienst eine große Straßenausschreitung, wobei mehrere unbeteiligte Personen durch Säbelhiebe verletzt wurden. Sie widersetzten sich auch der Militärpatrouille. Nur einer konnte festgenommen werden, die übrigen zwei flüchteten.

Die Lage in Ungarn ist vorläufig noch so ungeklärt, wie am Tage des Rücktritts des Grafen Khuen. Gestern empfing Kaiser Franz Josef, wie aus Wien gemeldet wird, den Grafen Khuen in Audienz, in der dieser über die Gründe seiner Demission und über die Situation eingehenden Bericht erstattete. Der Kaiser behielt sich die weiteren Entschließungen vor. — Graf Khuen-Hedervary soll Kaiser Franz Josef den Grafen Julius Andrassy als Nachfolger empfohlen haben. Dieser habe sich Khuen gegenüber bereit erklärt, auf der Grundlage von dessen Programm die Kabinettsbildung zu versuchen.

In Paris bestätigt man, daß der nächste Ministerrat die Frage der Trennung der Kirche vom Staat besprechen wird; Beschlüsse darüber stehen jedoch nicht bevor, so daß auch von einem Meinungsstreit innerhalb des Kabinetts keine Rede sein wird. Man kann es als sicher bezeichnen, daß Combes vorläufig die Sache nicht vor das Parlament bringt. — Lorenzellis Abreise, welche einen Augenblick lang zweifelhaft war, gilt als ein Sieg der vatikanischen Jesuitenpartei. — Die Regierung änderte den Einzugsweg des italienischen Königspaares dahin, daß der Zug alle inneren Boulevards umfassen wird, was dem Wunsche der Pariser Bevölkerung entspricht.

In Kopenhagen ist gestern der Reichstag zusammengetreten. In beiden Kammern wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt.

In Belgrad ernannte der König den Oberst Solarewitsch zum Erzieher des Kronprinzen, der Oberst Maschin wurde zum Divisionskommandanten in Belgrad ernannt.

Die japanische Flotte befindet sich, wie aus Paris gemeldet wird, gegenwärtig an der Küste von Korea auf der Höhe von Fusan. Mehrere Regimenter der verschiedenen Waffengattungen sind eingeschifft worden. — Bekanntlich wird die Truppenentsendung Japans nach Korea von verschiedenen Seiten mit scheelen Augen angesehen, da man heimtückische Absichten dahinter vermutet. Doch scheint es sich lediglich um eine Ablösung der in Korea befindlichen japanischen Truppen zu handeln, der dann natürlich keinerlei politische Bedeutung zukäme.

Aus Tanger berichtet die „Times", daß die Mächte sich dahin verständigt haben, Frankreich die Aufgabe zu überlassen, die Krise in Marokko zu lösen. Frankreich werde der marokkanischen Regierung die notwendige Unterstützung bringen, sobald diese mit ihren eignen Hilfsmitteln zu Ende ist, und den Mächten gegenüber die Verpflichtung übernehmen, den Status quo herbeizuführen. In der Marokkofrage soll Frankreich ein hervorragender Einfluß gestattet werden.

Provinzielle Umschau.

Auf dem Gute Dutzvitz bei Gingst, welches von Herrn Bollow gepachtet ist, entstand in einer als Kuhstall dienenden Scheune Feuer, welches sich sehr schnell verbreitete und außer dieser Scheune auch das Maschinenhaus und Viehhaus und den Schweinestall in Asche legte. U. a. verbrannte die ganze Ernte an Heu, der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen und mehrere Wagen; das Vieh konnte bis auf einige Ferkel gerettet werden. — In Anklam hatte ein Tischlermeister von einem dortigen Bewohner einen Schreibtisch, ein Erbstück, zur Aufpolierung erhalten und fand beim Nachsehen des Möbels zu seinem Erstaunen in einem Fache die Summe von 15 000 Mark in Sparkassenbüchern und Dokumenten, von deren Vorhandensein der Besitzer des Tisches keine Ahnung hatte. Der Meister begab sich sofort auf den Weg und machte dem Besitzer des Schreibtisches von der Entdeckung Mitteilung, ihm zugleich das Gefundene einhändigend. — Dem Pastor Klopsch in Lassan wurde beim Scheiden aus dem Amte der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen und am Sonntag am Schlusse des Hauptgottesdienstes überreicht. — In Lüdershagen bei Barth geriet der frühere Müllermeister Karl Vick unter den herabfahrenden Fahrstuhl der Mühle und wurde von demselben buchstäblich breitgedrückt. Sein Tod trat kurz darauf ein. — In Belgard feierte das Rentier Julius Gronau'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Gronau ist länger als 40 Jahre Stadtverordneter und überbrachten die städtischen Behörden ihre Glückwünsche, wobei Herr Bürgermeister Dr. Trischmann die Ehejubiläumsmedaille überreichte. — In Köslin beging der Hausbesitzer, fr. Schuhmachermeister Benzke mit seiner Ehefrau gleichfalls das Fest der goldenen Hochzeit. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jakob Lewensohn zu Kolberg ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

Die „Neue Musik-Zeitung" (Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart) bringt in ihrer Nummer 23 des 24. Jahrganges einen Aufsatz (mit Porträt) zum Gedächtnis des 30. Todestages Friedrich Wiecks, der geeignet erscheint, die ungünstige Beurteilung in Litzmanns Klara Schumann-Biographie aufzuheben oder doch zu mildern. Der Aufsatz stammt aus der Feder des bekannten Musikschriftstellers Kurt Mey in Dresden. Außerdem enthält die Nummer die biographische Skizze des Kölner Kapellmeisters Arno Kleffel (ebenfalls mit Porträt), ferner die Fortsetzung der Erläuterungen zu den Sonaten Schuberts, sowie einen Aufsatz: „Musikalisches aus der preußischen Hofgesellschaft" vor 80 Jahren.

Selten hat sich eine Frauen-Zeitschrift einer so freundlichen Aufnahme zu erfreuen gehabt, als „Das Blatt gehört der Hausfrau", welche soeben seinen 18. Jahrgang beginnt und deren Redaktion das erste Heft desselben mit folgender Ansprache in die Welt sendet: „Den alten und den neuen Freundinnen unseres Blattes entbieten wir beim Eintritt in sein achtzehntes Lebensjahr frohen Herzens unsern Gruß! Handelt es sich für uns doch nicht darum, unser Geisteskind in die Fremde zu schicken, nein — eine mit jedem Jahre stärker werdende, über die ganze Welt verbreitete, treue Gemeinde harrt heute des lieben, vertrauten Gastes und all des Guten, womit er sich für die lange Jahresreise ausgerüstet hat. Um uns aber für die ihm gewordene freundliche Aufnahme erkenntlich zu zeigen und andererseits, um ihm auch dort einen guten Empfang zu sichern, wo er seither noch keinen Zutritt fand, haben wir ihm ein noch schöneres Gewand angetan und haben ihm den Reisesack gefüllt mit nahrhaftem Hausbrot und allerlei herzerquickenden Dingen! So tritt er, gesund an Leib und Seele, zum Raten und Taten tüchtig, „mit Gunst" seine neue Wanderschaft an. Mögen Herzen und Pforten sich ihm allerwärts öffnen!" Wir können uns diesem Wunsche im Interesse unserer Leserinnen nur anschließen, denn das uns vorliegende erste Heft des neuen Jahrganges ist von einer geradezu verblüffenden Reichhaltigkeit. Wir registrieren: Zwei Leitartikel „Der Segen der Familie" und „Gesundheit, das höchste Gut"; die Rubrik „Das Reich der Hausfrau" mit den Aufsätzen „Die Erziehung unserer Söhne", „Zur Pflege der Sinnesorgane unserer Kinder", „Die Hausschneiderei", Küchenzettel und Gemeinnütziges; die Abteilung „Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten, enthaltend: Neue Herbstmoden für Damen, Gesellschaftskleider, Brauttoilette, Reformkleider, Morgenröcke, Kleider für Mädchen, Anzüge für Knaben, Reformwäsche für Damen und Kinder, Kissen und Ofenschirm mit Applikationsarbeit usw. mit in Sa. 72 Abbildungen in eleganteste Ausführung und der Gratisbeilage: Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche. — Für Geist und Gemüt sorgt außerdem der unterhaltende Teil „Nach getaner Arbeit" durch die Romane „Das Bild der Königin" von Johannes Proelß und „Die Siegerin" von C. von Dornau; die Humoreske „Süße Föhren" von Albert Graf von Schlippenbach, die illustrierten Aufsätze „Zum 100. Geburtstage Ludwig Richters" und „Hymen bei Hofe" und Gedichte „Zum Polterabend", „Zur silbernen Hochzeit der Eltern" u. a. All das an praktischem und beschaulichem Inhalt Gebotene ist mit dem Heftpreis von 15 Pfennig wöchentlich wahrlich nicht zu teuer bezahlt, wovon sich unsre Leserinnen durch Bestellung einer Probenummer, die der Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. 13, Neuenburgerstr. 14a, kostenlos abgibt, selbst überzeugen können.

Gerichts-Zeitung.

— Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte sich gestern der „Heilkundige" Brachhausen wegen Verbrechen und Vergehen gegen keimendes Leben zu verantworten und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ein mitangeklagtes Ehepaar kam mit je 2 Monaten Gefängnis davon.

— Von dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II wurde gestern der 21 Jahre alte Schuhmachergeselle Gustav Lasche, welcher am 30. April d. J. ein Revolverattentat auf seine Geliebte, die Arbeiterin Marie Fluhr ausübte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Aus Stendal wird berichtet: Der Ackergutsbesitzer Klewitz war im vorigen Jahre wegen Sittlichkeitsvergehen auf Grund von Kinderaussagen zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr hat sich im Wiederaufnahmeverfahren, das auf Betreiben des Justizrats Sello eingeleitet wurde, ergeben, daß die betreffenden Mädchen im vorjährigen Prozeß aus Furcht unwahre Angaben gemacht haben. Klewitz ist infolgedessen wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Der flüchtig gewesene Direktor Brinkmann des zusammengebrochenen Hannoverschen Hypothekenvereins ist in Holland ergriffen und, nach Abschluß der Auslieferungsverhandlungen in das Gerichtsgefängnis zu Hannover eingeliefert worden.

Beuthen, 5. Oktober. Die im Laurahütter Wahlkrawallprozeß zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilten Teilnehmer des Laurahütter Wahlkrawalls haben sich, wie die „Grenzzeitung" meldet, sämtlich bei den vom Schwurgericht verhängten Strafen beruhigt.

Lübeck, 4. Oktober. Zu recht empfindlichen Strafen verurteilte das Landgericht gestern eine Reihe von bisher unbescholtenen Leuten, die sich aus Anlaß des Streiks der hiesigen Steinsetzergehülfen im April d. J. der Nötigung und der Beleidigung schuldig gemacht haben. Trotzdem zwischen den streikenden Gesellen und den Meistern bei der Bewilligung der Lohnerhöhung vereinbart worden war, daß die während des Streiks in Arbeit getretenen Gesellen und Arbeiter auch nach dessen Beendigung in Arbeit bleiben sollten und die Streikenden friedlich mit den Arbeitswilligen zusammenarbeiten zu wollen versprachen, haben sich doch fünf der Streikenden, sowie sie mit den Arbeitswilligen zusammenkamen, zu schweren Ausschreitungen hinreißen lassen, indem sie die Arbeitswilligen in der gröblichsten Weise beschimpften und schließlich mit faustgroßen Steinen bewarfen. Die gestrige Verhandlung war in mancher Hinsicht bemerkenswert. Als der Staatsanwalt gegen den einen Angeklagten drei Monate Gefängnis beantragte, wurde der von der mit „Kriminalstudenten" dicht besetzten Tribüne mit einem „Hurra" geantwortet. Obwohl man den Hauptkrakehler sofort hinausbeförderte, wurde nach kurzer Zeit auch der Verteidiger der Angeklagten durch Unruhen auf der Zuhörertribüne unterbrochen. Eine ähnliche Szene wiederholte sich am Schlusse der Verhandlung. Von den fünf Angeklagten wurde einer zu 6 Monaten, zwei zu je 3 Monaten und zwei zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Ersterer wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. Berücksichtigt man, daß sämtliche Verurteilte bisher unbescholten waren, wird man zugeben müssen, daß das Urteil streng ist. Trotzdem wird es hier als ein sehr gerechtes empfunden, da hier Ausschreitungen gegen Arbeitswillige nicht gerade selten sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Oktober. Die gemischte Kommission, welche über die Veränderung und Erweiterung des hiesigen Straßenbahnnetzes beraten hat, empfiehlt ein Angebot der Straßenbahn den Stadtverordneten zur Annahme, nach welchem folgende Strecken hergestellt werden sollen: Linie 1. Eckerberger Molkerei—Berlinertor—Breitestraße—Untere Schulzenstraße—Königsstraße—Splittstraße—Langebrücke—Freihafen. Linie 2. Berlinertor—Hohenzollernstraße—Friedenstraße—Pasewalker Chaussee bis zum Haupteingang zum Zentral-Friedhof. Linie 3. Bahnhof—Grüne Schanze—Paradeplatz — Moltkestraße— Pölitzerstraße— Warsowerstraße—Nemitzer Friedhof. Linie 4. Tiergarten— Oberwiek— Bahnhof— Bollwerk — Mönchenbrückstraße—Untere Schulzenstraße—Obere Schulzenstraße — Kohlmarkt—Kleine Domstraße bezw. Louisenstraße—Königstor—Pölitzerstraße—Neue Friedrich Karlstraße—Friedrich Karlstraße bis Arndtplatz. Linie 5. Alleestraße — Turnerstraße — Falkenwalderstraße bis Bismarckplatz—Bismarckstraße—Königsplatz — Klosterhof—Frauenstraße bis Bollwerk. Linie 6. Bahnhof—Bollwerk—Unterwiek—Kochstraße—Poststraße—Gießereistraße — Langestraße—Grenzstraße bis zur Pölitzerstraße. Linie 7. Bollinken—Bellevue.

— Als Vereinsgeistlicher ist hierselbst Pastor lic. Bindemann angestellt, derselbe war zuletzt mit der Pfarrervertretung in Richtenberg betraut.

— Konsistorialrat Prof. D. Dr. jur. Hermann Cremer in Greifswald ist am Sonntag Abend infolge eines Gehirnschlages plötzlich verstorben, derselbe gehörte 33 Jahre lang dem Lehrkörper der dortigen Universität an und weit über die Grenzen unserer Provinz war er als ein Führer in der theologischen Bewegung bekannt, ebenso hatte er als theologischer Schriftsteller Bedeutung, er hat eine große Anzahl von Werken und Broschüren geschrieben, gab auch in Gemeinschaft mit Prof. Schlatter die Beiträge zur Förderung der christlichen Theologie heraus. Hermann Cremer wurde am 18. Oktober 1834 in Unna in Westfalen als Sohn eines Lehrers geboren. Seine Studienjahre (1853—1859) verbrachte er in Halle und Tübingen, Ende 1859 wurde er Pfarrer in Ostönen bei Soest, durch Patent vom 9. November 1870 wurde er zum ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Greifswald ernannt und kurz darauf zum Pfarrer der dortigen St. Marienkirche gewählt, welch letzteres Amt er bis zum 9. März 1890 versah, als akademischer Lehrer hat er bis kurz vor seinem Tode gewirkt, erst als ihn Krankheit zwang, stellte er seine Vorlesungen ein. Im Jahre 1887 wurde dem Verstorbenen der Charakter als Konsistorialrat verliehen, er gehörte sowohl der Provinzialsynode von Pommern, wie der Generalsynode an. — An Auszeichnungen wurden ihm der Kronenorden 2. Klasse und der Rote Adlerorden 3. Klasse verliehen.

— Der Werkmeister Mumm an der hiesigen Königl. Höheren Maschinenbauschule ist zum Königlichen Werkmeister ernannt.

— Im Stadttheater findet Mittwoch Abend die dritte Aufführung der melodiösen Oper „Mignon" statt. Die Billettbestellungen laufen so zahlreich ein, daß ein volles Haus zu erwarten ist. Donnerstag kommt Webers Oper „Der Freischütz" zur Aufführung, in der Herr Wilhelm Keller, der für Tenorpartien verpflichtet ist, den „Max" singen wird. Ferner sind beschäftigt die Damen: Beling-Schäfer, Nabert und Langer, sowie die Herren: Thoelke, Grebin, Werner, Bauer und Klitzsch. Als erste Schauspielnovität dieser Saison bereitet die Direktion für Freitag Otto Bierbaums Schauspiel „Stella und Antonie" vor. Das Werk erzielte bei seiner Erstaufführung in Breslau einen so großen Erfolg, daß es dort täglich das Repertoir beherrscht.

— Der Deutsche Werkmeister-Verband, der über 41 000 Mitglieder zählt, hat seine gut ausgestattete Sterbekasse der neuen Gesetzgebung angepaßt und hierfür die Genehmigung des Aufsichtsamtes erhalten. Gleichzeitig sind die Aufnahme-Bedingungen wesentlich erleichtert worden.

— Dr. Otto Briesemeister, der bekannte Bayreuther Sänger, welcher auch am hiesigen Stadttheater unter der Direktion Goldberg tätig war, wurde an Stelle des jüngst verstorbenen Heldentenors Elsner an das Deutsche Landestheater in Prag engagiert.

— Die Musikschule K. A. Fischer wird in diesem Winter Vorträge über Musikgeschichte veranstalten, welche von Herren Lehrer C. Prost gehalten werden; die Teilnahme an den Vorträgen, deren 10 im Vierteljahr in Aussicht genommen sind, ist nicht nur auf die Schüler des Instituts beschränkt, sondern auch weiteren musikalischen Kreisen gestattet. Das Honorar ist mäßig.

— Die Stettiner Elektrizitätswerke übersenden soeben ihren Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903. Nach demselben ist die Weiterentwickelung des Unternehmens auch im letzten Geschäftsjahr befriedigend vorangegangen, dagegen ist ein Dividenden-Rückgang gegen das Vorjahr dadurch hervorgerufen, daß das erhöhte Aktienkapital an der Dividende teilnimmt, die neue Zentrale jedoch erst im Laufe des Geschäftsjahres fertig gestellt wurde und das Betriebsergebnis noch nicht entsprechend beeinflussen konnte; außerdem sind nicht unerhebliche Beträge für die Umwandlungsarbeiten in 220 Volt Gebrauchsspannung verwandt worden, welche in Zukunft die Ergebnisse des Betriebes günstiger beeinflussen dürften. Die Zahl der Abnahmestellen stieg von 1909 im Monat Juni 1902 auf 2090 im Monat Juni 1903, also um 181 oder 9,5 %. Der Anschlußwert der Glüh- und Nernstlampen, Bogenlampen und Motore erhöhte sich um 3824 H. W. Die Zahl der Motoren selbst beträgt insgesamt 350 Stück mit 833,63 P. S. gegen 291 Stück mit 628,74 P. S. im Vorjahre. Sowohl die Installierung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, als auch der Absatz des elektrischen Stroms haben beide an dem Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres mitgewirkt. Der Reingewinn beträgt 350 164,09 Mark, davon fließen in den Erneuerungsfonds 14 699,15 Mark, als Tantiemen an Vorstand, Aufsichtsrat und Prokuristen 30 448,88 Mark, als Dividende an die Aktionäre 292 500 Mark, als Gewinnanteil an den Magistrat 8754,02 Mark, und es werden für das neue Geschäftsjahr vorgetragen 3762,04 Mark. Auch im neuen Geschäftsjahr sind die Werke bisher zufriedenstellend beschäftigt. Die Generalversammlung der Stettiner Elektrizitätswerke findet am 20. Oktober statt.

— Ein Patent ist erteilt an H. Grade in Köslin auf eine Steuerung für Verbundverbrennungskraftmaschinen. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für Julius Falk in Pollnow auf eine zweiseitige Joppe oder Jacke, deren Futterseite durch Umwenden der Aermel sofort außen getragen werden kann, mit entsprechend gearbeiteten Aermeln, Knöpfung und Kragenschluß und für Hermann Geister in Schlawe auf ein aus einem oder mehreren Hebeln aus Blech oder Draht bestehende, durch Fingerdruck schließende Schirmanhängevorrichtung.

— Der Bureaudiätar Dierking von der Intendantur des 2. Armeekorps ist zum 1. Januar 1904 zu der des 10. Armeekorps versetzt.

— Um dem Publikum den Verkehr mit den Gerichtsvollziehern zu erleichtern, hat der aufsichtführende Richter des hiesigen Kgl. Amtsgerichts für diese eine tägliche Sprechstunde von 8 bis 9 Uhr (außer Sonntags) in ihren Geschäftslokalen bestimmt, auch angeordnet, daß die Gerichtsvollzieher einen Briefkasten oder Briefeinwurf an der Tür ihres Geschäftslokals anbringen lassen.

— Mit Recht schreibt die Oberleitung der Auskunftei W. Schimmelpfeng: Wir legen hiermit Verwahrung gegen das Geschäftsgebahren ein, daß sich dieser Tage in folgender Annonce kund gab: „Angesehene, altbewährte und jeder Konkurrenz gewachsene Auskunftei wünscht zwecks Vergrößerung ihrer Kundenzahl in Berlin und Vororten mit Herren in Verbindung zu treten, die ihre guten Beziehungen zu kaufmännischen Kreisen als stille Mitarbeiter gegen entsprechende Entschädigung verwerten wollen. Auch Geschäftsführern, Prokuristen, Bureauvorstehern, Buchhaltern usw. ist hierdurch, da strengste Diskretion selbstverständlich, Gelegenheit zu einer guten Nebeneinnahme geboten. Adressen erbeten unter . . . ." Wir rufen die Geschäftswelt zum Einspruch dagegen auf, daß ein derartiges Auskunftsbureau sich als „angesehene, altbewährte und jeder Konkurrenz gewachsene Auskunftei" bezeichnen darf. Können Treu und Glauben im Geschäftsverkehr stärker gebeugt werden als hier, wo kaufmännischen Angestellten unter Zusicherung strengster Diskretion zugemutet wird, das zwischen ihnen und ihrem Prinzipal bestehende Vertrauensverhältnis unter Täuschung des letzteren für das Interesse eines Dritten auszunutzen?

— Im Bellevuetheater sind bereits die Autoren und der Komponist der neuen Posse „Onkel Waldemar" eingetroffen, um den letzten Proben beizuwohnen. Die Posse geht morgen Mittwoch zum ersten Male in Szene und wird Donnerstag wiederholt.

— Die in Berlin erscheinende jüdische Wochenschrift „Toleranz" wendet sich in einem Aufruf an alle national gesinnten Juden und fordert den Kampf gegen den

Berliner Börse
vom 5. Oktober 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 G
" "	3½	101,75 G
" "	3	90,40
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	90,40

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,30
Breslauer "	3½	99,10 G
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	98,25 G
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	99,20 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,00 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,00
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,60
" "	3	87,80 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 19	3½	100,00 G
" 18	3½	95,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
" "	3	89,50 G
Westpr. "	3½	98,40
Berl. Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	110,25 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,25 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00
" "	3½	99,50 G
" "	3	87,40 G
Ostpreußische "	4	104,25 G
" "	3	87,40 G
Pommersche "	3½	98,90
" "	3	87,70 G
Posensche 6—10 "	4	102,50 G
" Serie A. "	3	88,50 B
" " C. "	3½	99,00 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,50
" landschaftl. "	3	87,30 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	105,20 G
" "	3½	98,80
" "	3	88,00 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	102,90
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,10 G
" "	3½	99,50 G
Posensche "	4	103,60
" "	3½	—,—
Preußische "	4	—,—
" "	3½	99,10
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,10
Sächsische "	4	102,90
Schlesische "	4	102,90
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	99,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,70 G
" " amort.	3	87,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	86,30 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,25
" 1896 "	5	100,60 G
" 1898 "	4½	92,10
Finländische Loose	—	85,60
Griechische Anleihe	1,60	40,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,20
" Gold- "	1,60	39,60 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe	5	100,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	18,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	91,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,50 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,60 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,25 G
" 1860er Loose	4	152,30 G
" 1864er	—	421,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	86,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	445,50 G
" " 1866	5	338,75
" Staats-Obl.	3,8	95,10 G
Spanische Schuld	4	91,50 G
Türkische Anleihe	1	61,00 G
" Administr.	4	86,75 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,75
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 G
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,20 G
" amort. St.-A.	4	73,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	76,00 G
" "	3½	69,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,40 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	85,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	40,75
" Lok.- u. Strb.	137,10
Barmen-Elberfelder	146,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,25
" Straßenbahn	151,75 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,25 G
Hamburger "	168,90
Magdeburger "	125,70 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,10 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,30

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,00 G
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,80 G
Norddeutscher Lloyd	104,10 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	90,50 G
" Handels-Ges.	152,00 G
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,70 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,10 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,50 G
Deutsche Bank	212,10
" Genossensch.-Bank	99,75 G
Disconto-Comm.	185,00
Gothaer Grundkred.-B.	140,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,30 G
Hannoversche Bank	123,50 B
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,00 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	88,80 G
" Credit-Bank	114,00 G
Nationalbank für Dtschl.	118,40 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 B
" Grundcredit	99,50 G

Oesterr. Creditbank	203,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	142,00 G
" Centr.-Boden- "	180,10 G
" Hypoth.-Akt.- "	108,75 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	40,10 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	106,25
	Bock	155,00 G
	Böhm. Brauhaus	188,00 G
	Bolle Weißbier	62,00
	Landré	189,00
	Patzenhofer	232,25 B
	Pfefferberg	243,50 G
	Schöneberg Schl.	182,00 G
	Schultheiß	229,00 G
	Bochumer	117,00 G
	Germania Dortm.	207,00 G
Accumulatoren-Fabrik		155,00
Allg. Berl. Omnibus		229,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		193,75 G
Aluminium-Industrie		197,00
Anglo-Central-Guano		97,50
Anhalt Kohlenwerke		78,30
Berl. Elektricit.-Werke		178,00 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		96,20 G
Bielefeld. Masch.		296,25
Bismarckhütte		225,00 G
Bochumer Bergwerk		71,00 G
" Gußstahlwerke		180,10
Brnschw. Kohlenwerke		160,00 G
Bredower Zuckerfabrik		59,00 G
Breslauer Oelfabrik		62,00 G
Chemische Fabrik Buckau		129,60 G
Concordia Bergbau		317,00 G
Deutsche Gasglühlicht		187,00 G
" Spiegelglas		181,30
" Steinzeug		277,00 G
" Waffen u. M.		205,10 G
Donnersmark-Hütte		227,60 G
Dortmund Union		84,50 G
Dynamite Trust		151,10 G
Egestorff Salzwerke		134,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.		145,50
Gesellsch. f. elektr. Unt.		87,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.		111,75
Görlitzer Eisenbahnbed.		221,00 G
" Masch. conv.		143,00 G
Hamb. Elektr.-Werke		142,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		77,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	320,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	187,00 G
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	376,25 G
Hörderhütte conv. neue	96,50 G
Hoffmann Stärke	189,75
Hofmann Waggon	208,00 B
Ilse Bergbau	201,25
Köln. Bergwerke	394,90 G
König Wilhelm conv.	226,00 G
" " St.-Pr.	299,50 G
Lauchhammer	118,25 G
Laurahütte	226,30 G
Ludwig Löwe u. Co.	256,50 G
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
" Baubank	86,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	179,75 G
Norddeutsche Eiswerke	56,25 B
" Gummi	87,50 G
" Jute-Sp.	104,00 G
Nordstern Bergwerk	256,00
Oberschles. Chamotte	149,50 G
" Eisenb.-Bedarf	122,00 G
" Eisen-Industrie	103,00 B
" Kokswerke	127,10 G
" Portl.-Cement	121,25 G
Oppeln. Portl.-Cement	129,60 G
Osnabrücker Kupfer	77,25
Phönix Bergwerk	146,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	234,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	217,25
" Metallwerk	65,00 B
" Stahlwerk	166,00 G
" Industrie	121,10 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	205,25 G
Schering Chem. Fabrik	232,80 G
Schles. Bergb. Zink	365,90
" Elektr.- u. Gasg.	123,50 G
" Kohlenwerk	21,00 G
" Portl.-Cement	170,50 G
Siemens u. Halske	128,00 G
Stettin-Bredow Cem.	140,00 B
" Chamotte	299,60 G
" Elektric.-Werke	134,00 G
" Gristow	52,25 G
" Vulkan B.	206,75 G
Stoewer Nähmaschin.	145,75 G
Stolberger Zink	143,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,50 G
Union Chem. Fabrik	187,00 G
" Elektricit.-Ges.	122,00 G
Varziner Papierfabrik	208,00 G
Victoria Fahrrad	69,50 G

Antisemitismus, den Rassenantisemitismus, wie den gesellschaftlichen in der Weise, daß die Juden demselben den Boden zu entziehen suchen, auf dem er wächst und entstanden ist und aus dem er ständig neue Nahrung zieht. Um dies zu ermöglichen, gibt die Zeitschrift folgende Ratschläge: Die Liebe zum Vaterlande und dessen Traditionen, das Nationalinteresse, das die schönste Pflicht und das schönste Recht des freien Mannes ist, das zu betätigen und sich zu eigen zu machen, das sollten sich vor allem die Juden angelegen sein lassen, die erweisen sollen, daß sie, obwohl einst als Fremde eingezogen, doch den Geist des Landes, das ihre Heimat geworden ist, bereits in sich aufgenommen haben und sich wahrhaft als Kinder des Vaterlandes fühlen, die Anspruch auf jede gesellschaftliche und nationale Gleichberechtigung und Anerkennung erheben dürfen.

* In der Woche vom 27. September bis 3. Oktober sind hierselbst 54 männliche und 38 weibliche, in Summa 92 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 45 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Durchfall und Brechdurchfall, 11 an Lebensschwäche, 6 an Abzehrung, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krebskrankheit, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Diphteritis. Von den Erwachsenen starben 12 an Schwindsucht, 6 an Schlagfluß, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Altersschwäche, 1 an Rheumatismus, 1 an Abzehrung 1 an Scharlach und 3 durch Selbstmord.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den 31 Jahre alten Schuhmacher Karl Bernhard Schliepat wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an fünf- und sechsjährigen Mädchen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

* Im Hause Hünerbeinerstraße 6 wurde aus einer unverschlossenen Wohnung ein dunkelgestreifter Tuchanzug im Werte von 60 Mark gestohlen.

* Am Berliner Tor versuchte gestern Nachmittag ein betrunkener Mann auf einen in voller Fahrt befindlichen Rollwagen zu springen, er fiel jedoch dabei und die Räder gingen über ihn hinweg. Der Unfall hatte zum Glück nur leichte Verletzungen im Gefolge, Feuerwehrsamariter legten dem Manne einen Verband an und wurde derselbe alsdann zur eigenen Sicherheit in Polizeigewahrsam gebracht.

* Im September hatten die Sanitätswachen 166 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, 104 Fälle fanden auf den Wachen selbst Erledigung, 62 mal mußte der Krankenwagen ausrücken. Befördert wurden 45 Personen in Krankenhäuser und 10 in die Wohnungen, während in 7 Fällen Verunglückte nicht zu befördern waren. Insgesamt wurden 98 Verbände angelegt.

Vermischte Nachrichten.

— Die im Februar 1902 begründete, unter dem Ehrenpräsidium des Reichskanzlers stehende Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, welche bekanntlich vorzugsweise, wenn auch keineswegs ausschließlich für höhere Verwaltungsbeamte bestimmt ist, hat soeben ihren ersten Jahresbericht herausgegeben. Nach dem Inhalt desselben hat die Vereinigung ihrem Zwecke entsprechend, „gereiften Personen, die im Besitze der erforderlichen Vorbildung sind, durch Veranstaltung von Fortbildungskursen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse, namentlich auf dem Gebiete der juristischen und wirtschaftlichen Staatswissenschaften, zu gewähren“, im Sommerhalbjahr 1902 und im Winterhalbjahr 1902/03 fortlaufend konservatorische Vorlesungen, Exkursionen und Besichtigungen, wie Einzelvorträge veranstaltet. Die konservatorischen Vorlesungen — im Sommer 7, im Winter 14 — erstreckten sich auf staats- und handelsrechtliche, sowie auf volkswirtschaftliche und sozialpolitische Fragen und wurden im Sommer von 43, im Winter von 35 Teilnehmern besucht. Bei den Exkursionen und Besichtigungen — im Sommer 13, im Winter 15 — wurde den Teilnehmern der Kurse unter sachverständiger Führung Gelegenheit geboten, tiefere Einblicke in die Praxis zu gewinnen, landwirtschaftliche und industrielle Betriebe, technische Institute rc. kennen zu lernen und sich vor allem auch über die Wohlfahrtseinrichtungen in größeren wirtschaftlichen Betrieben zu unterrichten. Besonders erwähnt seien die Exkursionen nach Staßfurt (im Juli 1902) zur Besichtigung der dortigen Salzbergwerke und ihrer sonstigen industriellen Anlagen nebst ihren Wohlfahrtseinrichtungen, nach Jena (im Dezember 1902) zum Besuch der dortigen optischen Werkstätte von Carl Zeiß und der Glasschmelzerei von Schott und Genossen, und nach Kiel (im Februar 1903) zur Besichtigung einer Anzahl der wichtigsten technischen Anlagen des Kriegsschiffbaues und der Marine. Die Einzelvorträge — im Sommer 13, im Winter 16 —, welche auch weiteren Kreisen zugänglich waren, wurden wöchentlich einmal Abends in der Universität abgehalten und behandelten verschiedene Gegenstände aus dem Gebiete des Verwaltungsrechts, der Technik und der Volkswirtschaft (u. a. die amerikanische Konkurrenz, Bank- und Kreditwesen, Hauptfragen des modernen Geldwesens, Kartelle usw.). Das Ergebnis des ersten Jahres darf hiernach als ein erfreuliches bezeichnet werden. Möge das Unternehmen, welches den allseitigen Wünschen nach einer Erweiterung der Kenntnisse unserer Juristen und Verwaltungsbeamten in volkswirtschaftlichen Dingen entgegenkommt, in immer weiteren Kreisen Interesse und diejenige Benutzung finden, die es seiner Zweckbestimmung nach verdient. Das nächste Studienhalbjahr beginnt am 3. November. Nähere Auskunft über den Studienplan und die Teilnahme an den Kursen erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung Berlin W. 64, Kultusministerium, Wilhelmstraße 68.

— Ein schwerer Unfall wird aus Duisburg gemeldet. In der Nähe der Stadt hat ein D-Zug drei Wagenarbeiter überfahren. Zwei sind getötet, der dritte ist schwer verletzt worden.

— In einem Bericht der Wiener „Zeit“ über die jetzigen politischen Jagden in Steiermark heißt es u. a.: „Zar Nikolaus wird von seiner Umgebung als ein stiller, fast schüchterner Mann geschildert. Er ist weit entfernt von allem Hochmut und leiht auch dem Niedersten gern sein Ohr. Trotzdem empfindet es fast jeder peinlich, wenn er mit seinem höchsten Herrn sprechen muß. Denn der Zar spricht nicht gern, er drückt sich schwer und ungewandt aus; schon das kürzeste Gespräch erfüllt ihn mit nervöser Unruhe, und man hat dann den Eindruck, als wenn er sich und sein Gegenüber über alle Berge wünschte. Leute, die den Zaren noch aus seiner Großfürstenzeit her kennen, versichern, Nikolaus sei, wenn er auch immer still und einfach war, früher doch anders gewesen. Erst das Attentat eines Irrsinnigen, dessen Opfer er in Japan geworden, habe seinen Charakter so sehr verändert. Nikolaus erlitt damals einen Schädelbruch und leidet noch heute an den Folgen der Verletzung. Der Zar geht gern zur Jagd. Aber seine Art, zu jagen, ist eine andere als die, welche bei den sogenannten offiziellen Hofjagden üblich ist. Bei solchen Gelegenheiten wird das Wild den Schützen zugetrieben und diese haben nur nötig, in das Gewimmel der Vierfüßler hereinzuschießen. Nikolaus aber zieht die Pürsche vor: Eine Wanderung durch den Wald, das Gewehr unterm Arm, selbst wenn kein jagbares Wild vor das Rohr kommt. Wie dem Hofe nahestehende Leute versichern, war der Zar, als er am ersten Morgen mit Kaiser Franz Josef zur Jagd fuhr, vergleichsweise in aufgeräumter Stimmung. Das heißt: er machte ab und zu eine schüchterne Bemerkung und lächelte manchmal, wenn ihm der Kaiser von den weltfremden Gewohnheiten der hiesigen Landbevölkerung erzählte. Fehlt es dem Zaren an solcher Anregung, so fährt er still und in sich gekehrt seines Weges und blickt scheu auf die Leute, die ihm allenfalls begegnen.

— In Rotthausen bei Essen tötete der Bergmann Wacker seine Ehefrau durch Messerstiche und machte dann einen Selbstmordversuch.

— Zwei deutsche Couleurstudenten der Prager Burschenschaft „Herminia“, welche in Pilsen auf dem Ring promenierten, wurden von der tschechischen Bevölkerung insultiert und verfolgt. Sie wurden mit Stöcken blutig geschlagen, ihre Bänder und Mützen zerrissen und nur unter dem Schutze der Polizei konnten sie sich in Sicherheit bringen.

— (Was sich die Kinder wünschen.) Die reizvollen Probleme der Kinderpsychologie hat man besonders in England und Amerika oft durch Umfragen zu lösen versucht. Man stellt den Kindern einfache Fragen, um aus ihren Antworten zu erkennen, wie sich in ihren Köpfen die Welt malt. So hat neuerdings eine Londoner Lehrerin eine Enquete veranstaltet, um über die Wünsche des Kinderherzens genaueren Aufschluß zu erhalten, und sie veröffentlich deren Ergebnis in den „Studies in Education“. Die Umfrage erstreckte sich auf 1150 Schülerinnen aus Mädchenschulen, von denen 650 der Elementarschule angehören, während die anderen 500 Töchter von Bürgern, Kaufleuten oder Beamten sind, die ihre Kinder die Mittelschulen besuchen lassen. Die ihnen gestellte Frage lautete: „Was würdet Ihr wählen, wenn Ihr gerade das bekommen könntet, was Ihr am meisten liebt, und was würdet Ihr am liebsten tun, wenn Ihr machen könntet, was Euch am meisten gefällt?“ Die Schüler der Elementarschulen wünschten in größerer Zahl als die Schüler der Mittelschulen: 1. vorübergehende materielle Güter (Kuchen, Kleider, Hüte), 2. für die Zukunft einen Beruf, ein Amt. Ihre mehr an die Süßigkeiten des Daseins gewöhnten Gefährtinnen zeigen mehr Vorliebe: 1. für dauernde materielle Güter (Mandolinen. Guitarren, photographische Apparate usw.), 2. für die Vorteile oder persönlichen Erfolge, die man der Schönheit, Geschicklichkeit, Gesundheit verdankt, 3. für Reisen, 4. für die Handlungen der Nächstenliebe, des Edelmuts oder der Aesthetik. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Wunsch, wohltätig zu sein, nur für Mädchen von über zehn Jahren charakteristisch ist. Die Kinder der Elementarschulen haben um so weniger verschiedenartige und auf die Zukunft bezügliche Wünsche, als alles in ihrer Umgebung darauf hinzielt, ihre Aufmerksamkeit auf eine kleine Anzahl Bedürfnisse, Tätigkeiten und Vergnügen zu richten. Der Einfluß des verschiedenartigen, wechselnden und zusammengesetzten Milieus, der Gewohnheiten des Wohnstandes und der relativ kühnen Ansichten bekundet sich dagegen in dem Ausdruck der Wünsche, wie die Schülerinnen der Mittelschulen sie äußern.

— Aus London wird den Münchener „Neuesten Nachrichten“ berichtet: „Obwohl darüber keine bestimmte Verordnung existiert, ist es doch eine bekannte Tatsache, daß die englischen Kriminalbeamten sich fast nie freiwillig photographieren lassen. Dies hat natürlich seinen Grund; denn die Verbrecherwelt versteht die neuesten Errungenschaften der Technik in vielen Fällen nur zu gut und deshalb wäre es sehr leicht möglich, daß solche Bilder gerade in die Hände derjenigen Personen gelangen, denen die Kriminalbeamten im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des eigenen Erfolges absolut unbekannt bleiben sollten. Aber wenn sie sich auch nicht mit ihrem Wissen und Willen abnehmen lassen, so passiert es ihnen doch oft genug, daß sie „gekodakt“ werden, ohne daß sie eine Ahnung davon haben. Ja, es existiert unter der Brüderschaft, deren Taten das Licht scheuen, ein regelrechter schwunghafter und einträglicher Handel mit Bildern von Geheimpolizisten. Diese eigentümliche Industrie soll von einer jungen Frau, Namens Woodstock, gegründet worden sein. Ihr Mann war ein berüchtigter Falschmünzer, und um ihm das Geschäft zu erleichtern, und nicht immer um seine persönliche Sicherheit sorgen zu müssen, verschaffte sie sich die Stellung als Schenkmamsell in der Restauration in der Old Bailey, die seiner Zeit zur Bequemlichkeit für die Polizei und die von ihr berufenen Zeugen eingerichtet worden war. In dieser Stellung hatte sie reichlich Gelegenheit, alle Geheimpolizisten kennen zu lernen, und mit einem scharfen Apparat photographierte sie alle diese „gefährlichen“ Menschen, um nachher die Bilder in der Verbrecherwelt um 5 Schillinge pro Stück abzusetzen. Natürlich mußte es für jeden unternehmungslustigen Verbrecher von größter Wichtigkeit sein, die Bilder aller ihn vielleicht verfolgender Beamten zu besitzen. Dieses Spiel ging eine Zeit lang, auch noch, nachdem ihr Mann trotz aller Vorsichtsmaßregeln entdeckt und vor Gericht gebracht worden war, bis sie eines schönen Tages ertappt und von ihrem Posten entfernt wurde. Aus denselben oder wenigstens ähnlichen Gründen lassen sich auch die Verbrecher selbst sehr ungern photographieren, obwohl natürlich ihre Portraits für das Verbrecheralbum verlangt und trotz ihrer Weigerung auch abgenommen werden. Der Prozeß ist oft mit den größten Schwierigkeiten verknüpft, denn die Burschen lassen sich nicht immer überzeugen, daß die Sache ein unvermeidliches Uebel ist. Da sitzen sie oft nicht minuten-, sondern stundenlang und schneiden allerhand Grimassen, oder sie werfen sich gar zur Erde und schlagen mit Händen und Füßen um sich. Aber der photographierende Poilzist ist geduldig und aufmerksam, und der erste Augenblick, in dem der Gefangene seine Lage und seine Absicht vergißt und sein Gesicht die gewöhnlichen Formen annehmen läßt, wird benützt, um „abzuschnappen“. Läßt sich die Handlungsweise der beiden erwähnten Parteien recht leicht erklären, so bleibt es doch merkwürdig, warum unzivilisierte Völker oft einen so großen Abscheu vor dem Photographieren haben. Der Aufstand der Maoristämme im Jahre 1860, der Großbritannien so große Opfer an Geld und Menschenleben gekostet hat, hatte seine direkte Ursache in der indiskreten Handlung eines britischen Beamten, der versuchte, einen der Häuptlinge zu photographieren. Ein anderes Beispiel ist das Benehmen des Durmesen-Häuptlings Boh Tha, der 1889 zum Tode verurteilt wurde und den Richtern ins Gesicht lachte, als man ihm sagte, daß er aus dem Gerichtssaale nach dem Galgen geführt würde. Als man ihm aber sagte, er solle vorher photographiert werden, begann er vor Wut und Angst laut zu heulen.“

Goslar, 5. Oktober. Im Harze sind neue Erzadern angetroffen worden, die auf Jahre hinaus den Harzerzbergbau sichern. Die Erzadern liegen bei Grund, und zwar im Kaiser Wilhelm-Schacht und in der Grube Rosenhof.

Hamburg, 6. Oktober. Der um 1 Uhr 4 Minuten fällige Berliner Schnellzug erlitt unterwegs einstündigen Aufenthalt. Ein Dampfrohr war geplatzt und dadurch die Maschine schadhaft geworden. Aus diesem Anlaß hatte der Zug eine Verspätung, die zu Gerüchten von einem Zusammenstoß mit einem Packwagen Veranlassung gab.

— Das Barkschiff „Clara“ ist bei Mazatlan gestrandet. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 6. Oktober. Der starke Weststurm hat schwere Schiffsunfälle im Gefolge gehabt: Der Fischdampfer „Präsident Carnot“ ist unweit Rotterdam gestrandet; der Dampfer ist vollständig verloren, dreizehn Mann der Besatzung ertranken, sechs wurden gerettet. Der Dampfer „Jerne“, mit Kohlenladung von Newport nach Dublin unterwegs, ist im Bristol-Kanal mit Mann und Maus untergegangen; mehrere Leichen wurden bereits an Land getrieben. Der Dampfer „Finsbury“, von Hamburg nach Yokohama bestimmt, gilt als verschollen.

Wien, 6. Oktober. Das am Sonnabend aus Czernowitz gemeldete Gerücht von einer Judenmetzelei in Mohilew hat sich nach Berichten der Wiener israelitischen Allianz als unbegründet erwiesen.

Lille, 6. Oktober. In Armentières und Umgegend verlief der gestrige Abend ziemlich ruhig, die Streikenden hielten Versammlungen ab. Sämtliche Fabriken waren gestern Abend geschlossen.

London, 6. Oktober. Die Demission des Herzogs von Devonshire ist vom Könige angenommen worden. Der Brief, in welchem er die Demission nachsucht, wurde gestern der Presse zugestellt. In diesem Briefe teilt der Herzog mit, daß er unentschlossen war, als sich die ersten Demissionen vollzogen, aber die jüngste Rede Balfours habe ihn in seinem Entschlusse bestärkt. Der Brief ist in freundlichem Tone gehalten. Balfour hat als Antwort einen längeren Brief an den Herzog gerichtet, worin er das Bedauern ausspricht, daß er sich von ihm trennen müsse.

Die Morgenblätter melden, daß Lord Londonderry, der Unterrichtsminister, ebenfalls demissionieren wolle. Londonderry ist bekannt als Freihändler und Gegner des Schutzzolles. Der Marquis of Landsdown dürfte dem Herzog von Devonshire als Führer der ministeriellen Partei im Oberhause folgen. Man glaubt, daß Graf Perry als Nachfolger Lord Cranborne's das Sekretariat des Aeußeren übernehmen werde.

London, 6. Oktober. Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehender mit der Demission Devonshire's als mit der neuen Ministerliste, welche folgende Namen aufweist: Austin Chamberlain Schatzkanzler, Littleton Kolonialamt, Forster Kriegsministerium, Brodderek Sekretär für Indien, Merray Sekretär für Schottland und Lord Stanley Generalpostmeister. Die konservativen Blätter drücken die Ansicht aus, daß die Demission des Herzogs von Devonshire unerklärlich sei; die ministerielle Presse sagt, daß dies Ausscheiden der Partei großen Schaden verursachen werde. Daily News und die übrigen oppositionellen Blätter sind der Ansicht, daß die Demission des Herzogs endgültig die Auflösung der unionistischen Partei bedeute.

Belgrad, 6. Oktober. Der neue Ministerpräsident General Sava Gruitsch erklärte in einem Interview, durch die Kabinettsbildung sei der Beweis erbracht, daß keine weiteren Differenzen zwischen den beiden radikalen Parteien bestehen. Es scheint die Hoffnung gegeben, daß die Staatsgeschäfte sich ruhig abwickeln werden. — Die Thronrede, die der König morgen halten wird, werde keine besonderen Ankündigungen bringen.

Newyork, 6. Oktober. Zwischen italienischen Sozialisten und Anarchisten in Barre (Vermont) entstand ein blutiger Kampf, als letztere versuchten, die Versammlung zu sprengen, der anarchistische Führer wurde tötlich verletzt.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 6. Oktober. In der Villa Jäger-Allee 5, die von den vornehmsten Herrschaften bewohnt ist, wie von den Gräfinnen Finkenstein und von der Gröben, fand infolge undichten Gasrohres eine Gasexplosion statt, die das ganze Innere des Hauses demolierte. Der Portier, der durch ein brennendes Licht die Explosion verursachte, wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Knall, der durch die Explosion entstand, war in einer Entfernung von 20 Minuten zu hören. Von den übrigen Bewohnern des Hauses wurde niemand verletzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 6. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 126,00, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 5. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis —,— Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 130,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 5. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 149,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 5. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 17,35 G., 17,45 B., per November 17,30 G., 17,40 B., per Dezember 17,35 G., 17,45 B., per Januar-März 17,70 G., 17,75 B., per April 17,85 G., 17,95 B., per Mai 18,00 G., 18,05 B. Stimmung stetig.

Bremen, 5. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 41,00. Doppel-Eimer 41,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter:
für Mittwoch, den 7. Oktober 1903.
Anhaltend kühl und starker Wolkengang ohne erhebliche Niederschläge.

Kirchliches.

Grabow:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Donnerstag, den 8. Oktober 1903,
Abends 7½ Uhr,
in der Schloßkirche:
Geistlicher Liederabend.
Sologesang: Frl. **M. Fromm** (Sopran), Herr Pastor **Hoppe** (Baß).
Im Soloquartett: Frl. **E. Schreiber** (Alt), Herr **C. Prost** (Tenor).
Orgel: Herr **G. Mangelsdorf.**
Arien von Händel, Lieder von Brahms, Dvorák und Hugo Wolf; Soloquartette a. d. Requiem von Mozart, Orgelsoli von Händel, Reger und Irrgang.
Ertrag für die Verbesserung der Orgel.
U. Hildebrandt.
Numr. Karten zu 1 M., unnumr. zu 50 Pf. bei **E. Simon** (Königsplatz 4) und **J. Burmeister** (Elisabethstr. 53). In der Kirche kein Kartenverkauf.

Stettiner Festwoche.
Donnerstag, den 8. Oktober: 9 Uhr: XVIII. Jahresvers. der pom. Missionskonferenz. [Vors. Konf.-Präs. D. Dr. Richter]: 1. Die mohamedanische Gefahr in Afrika mit besonderer Berücksichtigung des Hinterlandes von Kamerun [Missionssekretär Würz-Basel]. 2. Jahresbericht [Sup. Petrich-Gartz]. 3. Die sprachliche Ausbildung der Missionare in der Heimat [P. a. D. Meinhof].
4 Uhr: Generalversamml. des Provinzialverbandes des evang.-kirchl. Hülfsvereins [Vors. Geh. Kommerzienrat Schlutow]. Begrüßung. Jahresbericht. Jahresrechnung. Vortrag: Vereinsgeistlicher P. Zitzlaff-Potsdam: „Das Wachstum der Frauenhülfe mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg“.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn **Wilhelm Königk** beehre ich mich anzuzeigen.
Emma Frankenstein
geb. **Wolff.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Schornsteinfegermeister Jul. Dallmer, 64 J. [Stargard i. Pom.]. Professor D. Dr. Hermann Cremer [Greifswald]. Arbeiter Wilhelm Blume, 74 J. [Greifenhagen]. Bäckergeselle Reinhold Müller, 25 J. [Pyritz]. Pens. Lehrer Wilhelm Villnow, 82 J. [Bärwalde i. Pom.]. Franz Petri, 59 J. [Stolp]. Maurer Martin Havenstein, 78 J. [Kolberg]. Zimmermann Richard Kasten, 33 J. [Swinemünde]. Drechsler Carl Bünning [Wolgast]. Früh. Müllermeister Carl Vick [Lüdershagen]. Wwe. Marie Barthmann, 63 J. [Swinemünde]. Fräulein Martha Erdmann, 19 J. [Swinemünde].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 5. Oktober 1903.

Geburten:
Ein Sohn: dem Krahnführer Marquardt, Maler Koch, Arbeiter Kurlinski, Hülfsschaffner Janke, Schneider Färber, Heizer Karstädt, Arbeiter Ruprecht, Arbeiter Unnasch, Arbeiter Kaiser, Kaufmann Schmidt, Fleischer Wernicke, Molkereibesitzer Neumann, Maurer Krolik, Werkmeister Lettau, Maurer Schmidt.
Eine Tochter: dem Arbeiter Thom, Arbeiter Pietzke, Arbeiter Berndt, Arbeiter Lehmann, Eisenbahnbremser Zerler, Tapezier Röhl, Arbeiter Klietz, Arbeiter Hubert, Tischler Streich, Kaufmann Wendorff, Kutscher Rückheim, Schlosser Völker, Arbeiter Lobmann, Arbeiter Stern, Schuhmacher Rachut, Zimmermann Seegert.

Aufgebote:
Kontorbote Beier mit Frl. Köhn; Schuhmacher Gantz mit Frl. Wecker; Postbote Wesenberg mit Frl. Böttcher; Schlossergeselle Viertel mit Frl. Neumann; Kaufmann Radüchel mit Frl. Hofmann; Restaurateur Lück mit Frl. Lange; Gemeindevorsteher Kootz mit Frl. Kühling; Brauereiarbeiter Riemann mit Frl. Rehmer; Steinmetz Reichardt mit Frl. Lewerenz; Bäckergeselle Kleemann mit Frl. Kietzmann; Schneider Christopeil mit Frl. Karow; Maurer Mehrmann mit Frl. Ahlgrimm.

Eheschließungen:
Schutzmann Gatzke mit Frl. Ladewig; Bildhauer Wulff mit Frl. Krietsch; Schneider Harder mit Frl. Köhler; Arbeiter Wendorff mit Frl. Hausohn; prakt. Arzt Dr. Pochat mit Frl. Wossidlo; Schneider Winneg mit Frl. Pracht; Magistrats-Bureau-Diätar Schönemann mit Frl. Gerhardt; Schutzmann Geffe mit Frl. Kolberg; Schlosser Lemke mit Frl. Paasch; Zimmermann Moche mit Frl. Siewert; Schuhmacher Neumann mit Frl. Fritz; Lehrer Schmidt mit Frl. Kasten; Tischler Krüger mit Frl. Ehrmann; Restaurateur Balzer mit Frl. Petersohn; Schlosser Gregorowski mit Frl. Kronfoth.

Todesfälle:
Eisenbahnwagenputzer Koß; Sohn des Glasschleifers Menberg; Sohn des Schuhmachermeisters Czwalinna; Sohn des Arbeiters Lade; Kaufmann Kuhr; Heizer Lawerenz; Schuhmacher Helmig; Arbeiterfrau Holldorff; Tochter des Ziegeleibesitzers Streckert; Arbeiter Mißling; Arbeiter Reichle; Tochter des Arbeiters Schlie; Tochter des Tapeziers Röhl; Sohn des Werkmeisters Rahlf; Arbeiterwitwe Kammritz, geb. Behlke; Tochter des Fleischers Richter; Tochter des Kassierers Holzki; Tochter des Pantoffelmachers Zastrow; Tochter des Malers Reck; Tochter des Arbeiters Marx; Sohn des Tischlers Boldt; Sohn des Tischlers Lange; Sohn des Postschaffners Kaage.

Stadt-Theater.
Mittwoch III. Serie. Bon gültig. — **Mignon.**
Donnerstag IV. Serie. Bon gültig. — **Der Freischütz.**

Bellevue-Theater.
Mittwoch 7½: Bons gültig. — Zum 1. Male: Novität! **Onkel Waldemar.**
Donnerstag 7½: — **Onkel Waldemar.**

Centralhallen
... Barnelly's, die einzig existierenden Stelzen-Akrobaten.
Massias O' Connor, Manipulator mit Billardbällen, Mannflötist und Handschattenkünstler.
The Balfours in ihrem komisch-musikalischen Akt: **„Die Ausfahrt einer Milchbäuerin“.**
Erika Asburg, Soubrette. **Otto Loneé,** Humorist.
Poettinger's Svenska Damsällskap.
Max Franklin-Truppe.
Henry Rox mit seinem Ventriloque-Zirkus.
Das **Gordon-Bennet-Automobil-Rennen.**
Anf. 8 Uhr. Einl. ½8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: Nichtrauchabend.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie ganze **Ausstenern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,

Senni rstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 Mk an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 Mk an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 Mk aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 Mk

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,

16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,

32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, sieben Pfennig.

Octavhefte,

16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,

12 Blatt fünf Pfennig.

12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,

Notanden und Diarien,

steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,

40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,

80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Jalousie mit Drahtseilführung und Wirbelspanner repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart.

Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das Klappern, Schräghängen u. Herausspringen aus den Führungen.

Reparaturen werden sachgemäß und prompt bei billigsten Preisen ausgeführt.

Hermann Lieckfeld

Comtoir und Fabrik:

STETTIN, Grabowerstrasse 29.

Telephon 766. Telephon 766.

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.

Gardinen u. Portièren.

Fertige Inletts u. Bezüge.

Fertige Laken.

Fertige Hemden und Beinkleider

in **Flanell** u. **Tricot,**

garantirt krumpffrei,

für **Damen, Herren** u. **Kinder.**

Kinder-Wäsche

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **120,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. **Preis: M. 2,30** u. **4,60,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins und der Vororte.**

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,

Schulzenstraße 30–31.

Königsberg i. Pr. – Danzig – Elbing – Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankacceptеn** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure. Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Conservatorium der Musik, Opern- und Schauspielschule

Klindworth-Scharwenka

BERLIN W., Steglitzerstr. 19.

Director: **Dr. Hugo Goldschmidt.** Künstl. Leitung der Instrumental-Klassen: Prof. **Xaver** und **Philipp Scharwenka.**

Sprechst. 12–1, 5–6.

Soeben erschienen:

Kommentar

zu der Polizei-Verordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern v. 7. März 1903.

Von

Dr. jur. Vigelius, Bürgermeister in Gollnow.

gr 8° ca. 150 Seiten. Preis geh. 3,00, geb. 3,50.

In demselben Verlage erschien ferner

die **Textausgabe obiger Baupolizei-Ordnung,** geb. 1,20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag

A. W. Hayn's Erben, Berlin S. W. 12, Zimmerstrasse 29.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1–7.

Silberlotterie der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Ziehung schon 15. Oktober d. J.

im hiesigen Rathause.

Es werden verlost Silbergegenstände im Gesamtwerte von 4000 Mark bei nur 10000 Losen. Die sämtlichen Gegenstände, von denen der Hauptgewinn aus einem Besteckkasten im Werte von 1000 Mark besteht, sind durchaus nützliche und zur Ansicht in verschiedenen hiesigen Geschäften aufgestellt.

Lose à 1 Mark sind käuflich beim General-Debit von **Rob. Th. Schröder Nachflg.,** Schulzenstraße 32, in den Lotteriegeschäften von **Max Meyer,** Kantstraße 5–6, **Gust. Ad. Kaselow,** Frauenstraße 9, sowie in einigen anderen Geschäften.

Der Lotterieausschuß des Central-Verbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Rennen zu Stettin.

(Pasewalker Reiter-Verein.)

Sonntag, den 11. Oktober, Nachmittags 1½ Uhr:

5 Rennen u. Schleppjagd mit Auslauf.

Oeffentlicher Totalisator.

Kassenpreis: Logenplatz (Logen zu 4 Plätzen) 5 Mk, I. Platz 3 Mk, Sattelplatz 2 Mk, II. Platz 0,50 Mk. Vorverkauf von Logenplätzen zu 5 Mk, I. Platz zu 2,50, Sattelplatz zu 1,50 Mk bei **E. Simon,** Stettin, Königsplatz 4, (Fernspr. 2954), vom 5. bis 10. Oktober Abends.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt, jedoch **nicht** zu den Tribünen. Fahrräder werden aufbewahrt.

Kassenöffnung Nachmittags 12½ Uhr. Alles Nähere die Programme.

Neues Abonnement in allen Buchhandlungen ab Oktober 1903.

Nr. 1 . . . . . gratis . . . Probe-Nr.

Daheim

40. Jahrg. 1904

Ein deutsches Familienblatt.

Illustrierte Rundschau

Aus der Zeit — für die Zeit

Romane und **Novellen**

(jährlich 4 große Romane, deren Buchausgaben mindestens 25 M. kosten würden.)

Künstlerischer Bilderschmuck

(Meisterwerke der Holzschneidekunst und Kunstblätter auf besonderem Papier in vollendetem Tondruck)

Frauen-Daheim — Hausmusik — Hausgarten

Kinder-Daheim — Sammler-Daheim.

Wöchentlich eine Nummer

Preis im Abonnement

20 Pfg.

vierteljährl. 13 Nrn. M. 2,50.

Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!

Schlachtbücher,

Fleischwarenbücher

und

Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

R. Grassmann, Stettin,

Kirchplatz 3–4, Breitestr. 42.

Düsseldorf 1902 – Gold. Medaille v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J. G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis – Vertreter an fast allen Plätzen

Niederlage in Berlin, Ritterstr. 2a.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantirt durch die Marke Pfeilring.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,** Fischerstraße 11, 1 Tr.

Pa. Zartenthiner Torf

vom Baron von Puttkamer

aus dem soeben eingetroffenen Kahn offerieren äußerst billig

Wwe. & Willy Bumke

vorm. **F. Bumke.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal für ff. Herrenschneiderei von Elisabethstraße 21 nach

Elisabethstraße 20 I

verlegt habe. Den Empfang sämtlicher Neuheiten erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Carl Lehmann,

Schneidermeister.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, **Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

Befähigter, erweislich tüchtiger

General-Agent

kann bei eingeführter, erster **Lebens-, Unfall-** und **Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen

fester Zuschuß 2c.

ein Mandat für großen Bezirk

Domizil Stettin

erhalten, wenn Nachweisung früherer Erfolge und Kaution 2c. genügt. — Ausführliche Offerten unter Zusicherung etwa gewünschter Diskretion erbeten sub **M. G. 586** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Leipzig.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Für jungen Mann, der am 15. Oktober beim Vulkan als Volontär eintritt, suche

Wohnung mit voller Pension

in der Nähe der Werft. Angebote mit Preisangabe unter **B. 24** an **Giebel & Oehlschlägel,** Osterode (Harz), erbeten.

Lehrling

mit genüg. Schulbild., Sohn achtb. Eltern, findet in einem kleinen flotten Kolonialwarengeschäft Aufnahme. Vergütigung wird gewährt. Offerten unter **M. B. 43** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.